



Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Mittwoch den 27. Februar 1895. Infektionspreis: Eine 4gepaltene Petttheile oder der Name 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Gesangbücher für Konfirmanden

empfehlen zu billigsten Ausnahmepreisen

NB. Der III. Jahrgang mit Goldschnitt wird gratis beigegeben.

Wegen bevorstehender Abreise verschiedene sehr gut erhaltene Möbel zu verkaufen. Ein fein gearbeiteter Mahagoni-Spiegelschrank, ein elegantes Oval-Tischchen in Marmorplatte, zwei schöne Nussbaumene Ständer für Bücher, Noten etc., ein Damensantel mit grün u. dito gepolsterter Sessel. Zu erfragen bei Herrn Schreinermeister Keller.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während dem Krankenlager und bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Veronika Hipp

zu teil wurde, für die trostreichen Worte des Herrn Deban am Grabe, für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank

der Gatte
Jakob Hipp
mit seinen 3 Kindern.

Bruch und Lu,

Eier-Fadenwindeln,
" Bandwindeln,
" Kiebele,
" Maccaroni,
offen und in Packeten empfiehlt
Johs. Weil b. Girich.

Kunze & Bernhardt,

Sammlung der schönsten, flottesten Gesangswälder, Tänze und Märsche mit humoristischem Text. Band I enthaltend:
1. Der lustige Steinklopfer. Marsch.
2. Ich liebe Dich, Du holde Kleine. Gesangs-Walzer.
3. Weiter durch die Welt. Marsch.
4. Liebchens Ruh. Gesangsw.
5. Ah Hugo. Marsch.
6. O, Du Amalia. Gesangsw.
7. Tante Diddel. Hum. Marsch.
8. O Du schöne Adelheid. Gesangs-Walzer.
9. Liebfräulein mit Rheinländer.
10. Agnes-Mazurka.
11. Nigger-Polka.
12. Parforce-Galopp.

Emser Pastillen mit Plombe,

Erregt Frechheit, verhärtet Verhöhnung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.
Emser Pastillen mit Plombe.
Vorrätig in Schorndorf in den Apotheken.

Mast- & Ferkelpulver für Schweine.

Große Futtererparnis, erregt Frechheit, verhärtet Verhöhnung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.
Emser Pastillen mit Plombe.
Vorrätig in Schorndorf in den Apotheken.

Der Verein der **Geflügel- und Vogelfreunde in Göppingen** veranstaltet am 10. 11. und 12. März 1895 die VIII. allgemeine **Geflügel- und Vogel-Ausstellung** des Gaubands der Vereine von Aalen, Geislingen, Göppingen, Gmünd, Deidenheim und Schorndorf in dem großen Saale des Gasthofes zu den 3 Königen in Göppingen.

Mit der Ausstellung ist eine **Prämierung** verbunden, wobei Ehrenpreise, 1., 2. und 3. Preise zur Verteilung gelangen. Zu der **Verlosung** werden für circa 1700 Mark Ausstellungsgegenstände angesetzt. Programme und Anmeldebogen können von dem Vereinsvorstand **Hr. Bäcker in Göppingen** bezogen werden.

Zur Frühjahrs-Saison empfehlen unsere reichhaltige Stoffcollection zur Anfertigung von **Herren-Kleidern nach Maas** in unseren Werkstätten, sowie zum Bezug von **stoffen nach Metern** zu **Fabrikpreisen**. Musterbestellungen erbitten umgehend; Zusendung sofort gratis und franco.

Den Herren Manufakturisten, Schneidermeistern und Herren-Händler-Geschäfts-Inhabern bietet unsere Fabrik solch' außergewöhnliche Vorteile, daß die lohnende Erhöhung ihres Geschäftsumsatzes hierdurch unbedingt sicher erscheint.

A. & N. Rosenfelder, München,
Herrenkleider-Fabrik en gros. Tuch- & Wollstoff-Manufactur en gros.

Humoristisches Tanzalbum.

Sammlung der schönsten, flottesten Gesangswälder, Tänze und Märsche mit humoristischem Text. Band I enthaltend:

- 1. Der lustige Steinklopfer. Marsch.
- 2. Ich liebe Dich, Du holde Kleine. Gesangs-Walzer.
- 3. Weiter durch die Welt. Marsch.
- 4. Liebchens Ruh. Gesangsw.
- 5. Ah Hugo. Marsch.
- 6. O, Du Amalia. Gesangsw.
- 7. Tante Diddel. Hum. Marsch.
- 8. O Du schöne Adelheid. Gesangs-Walzer.
- 9. Liebfräulein mit Rheinländer.
- 10. Agnes-Mazurka.
- 11. Nigger-Polka.
- 12. Parforce-Galopp.

- 1. Feuerwehr-Marsch.
- 2. Minna willst Du tanzen. Gesangs-Walzer.
- 3. Die Vielgeliebte. Polka.
- 4. Soldatenlust. Marsch.
- 5. O du schöne Nacht. Gesangsw.
- 6. Kreuz-Polka.
- 7. Komm' Karlene. Marsch.
- 8. Ein Hoch den schönen Frauen. Gesangs-Walzer.
- 9. Blond-Elschen. Rheinländer.
- 10. Wodder-Polka.

Preis eines jeden Albums:

2 ms (2händig)	2.-	Für 4 4 ms u. 2 Flöten	4.80	Für 2 Violinen	3.-
2 ms u. 2 Viol.	3.80	Fla. 4 ms u. 1 Flöte	4.-	Für 1 Violine	2.50
2 ms u. 1 Viol.	3.-	vier 4 ms u. 1 Flöten	4.-	Für 2 Flöten	3.-
2 ms u. 2 Flöten	3.80	für Violine allein	1.20	Für 1 Flöte	2.50
2 ms u. 1 Flöte	3.-	für 2 Violinen	1.80	Für 2 Flöten	3.-
2 ms u. 1 Flöten	3.-	für 3 Flöten allein	1.20	Für 1 Violine	4.50
4 ms (4händig)	4.80	für 2 Flöten	1.80	Für 2 Flöten	4.50
1 ms u. 2 Viol.	4.80	für 3 Flöten	1.50	Für 1 Flöte	4.-
4 ms u. 1 Viol.	4.-				

G. O. Unse. Musikverlag, Berlin O. 27, Grünerweg 17.

Freudig überrascht und entzückt werden Sie von unserem imit. **sprechenden Papagei** sein, den wir Ihnen nebst genauer Anleitung gegen Voreinsendung von **nur drei Mark** sofort zuschicken. Tadellose Ankunft wird garantiert.
Jacoby & Co., Neubrandenburg.

Winnenden. Einen ordentlichen willigen **Jungen** nimmt in die Lehre **Karl Schäfer, Wäter.**

Maria-zeller Magen-Tropfen.
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** **alkoholfreies** **Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Attem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Verstopfung, Stuhl- und Erbrechen, Magenkrampf, Gichtleiden oder Verkrüppelung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Linderung des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmes, Leber- und Nierenleiden, als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kempten (Wärden).
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Schorndorf: Apoth. Th. Palm. Gaupp'sche Apotheke u. Gessner.**

Bräutkränze, sowie **Totenbouquets und Sargkränze,** auch schöne große für Erwahrende empfiehlt zu den billigsten Preisen **Franz Reuz, Vorstadt.**

Küche- & Haushaltungs-Artikel empfiehlt billigst **Dreher Reuz, Vorstadt.**

Deutscher Reichstag.

Staatssek. Graf Posadowsky leitet die 1. Lesung der Finanzreformvorlage ein. Dieselbe bezweckt das Gleichgewicht der Ueberweisungen mit den Matricularbeiträgen und hat eine große finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung. Das Reich bedarf unbedingt einer starken Finanzverwaltung, jedoch einen verantwortlichen Reichschatzkanzler zu schaffen, würde sich nicht empfehlen. Er wäre neben dem verantwortlichen Reichschatzkanzler eine Quelle ewiger Zwistigkeiten. Besser ist eine organische Stärkung, wie die gegenwärtige Vorlage sie beabsichtigt. Die Notwendigkeit neuer Steuern ist in der ständigen Tabaksteuerdebatte von Niemand bestritten worden. Redner kritisiert die verschiedenen Steuerpläne und weist die Möglichkeit zurück, den Zeitungsposttarif zu einer wesentlichen Einnahmequelle umzugestalten. Ebenso sei die Wehrsteuer unmöglich. Redner bespricht eingehend das Tabakmonopol, höhere Einnahmen aus dem Tabak seien notwendig. Die Klage über Belastung der schwachen Schultern ist jetzt allgemein, sogar schuldenloschwachen Millionen wird jetzt gesprochen. Die Regierung wird mit der Finanzreform bis zu ihrer Bewilligung immer wieder kommen. Weis, richtig.

Nichter (Freis. Volksp.) bekämpft die Vorlage, welche weder im Interesse der Einzelstaaten noch des Reichs liege. Das beschränkte Defizit 1894/95 schrumpfte auf 4 Millionen zusammen und werde sich vielleicht sogar in einen Ueberschuss verwandeln. Auch im nächsten Jahr seien Ueberschüsse möglich. Durch die Finanzreform geht den Einzelstaaten die Teilnahme an den Ueberschüssen verloren, da die Ueberweisungen mit den Matricularbeiträgen sich decken sollen. Redner schließt, das Beste wäre diese Vorlage jetzt weiter zu beraten, wenn man sich darauf nicht einlasse, so solle man das Gesetz an die Tabaksteuerkommission verweisen.

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von **Mater Ling.** 50. Fortsetzung.
In der Stadt weckte Caesar, Doktor Eifens Begleiter, nicht bloß die Neugier der Straßenjüngel, sondern mit samt seinem Herrn auch die Aufmerksamkeit einiger Stammgäste, die ihren abendlichen Schoppen im Gasthof zur Krone tranken, wo Pauls Vater Quartier genommen hatte. Man war sehr begierig, zu erfahren, wer der Fremde sei, und kaum hatte dieser, nachdem er zu Nacht gespeist, seinen Namen in das vom Kellner vorgelegte Fremdenbuch eingetragen, als einer der Herren, eine runde Gestalt, (wir kennen ihn als den Postinspektor) in die Schenke trat, um seinen Wissensdurst zu befriedigen. „Du, Eisen aus Charleston, Nordamerika) meldete er den harrenden Freunden und warf einen von ihnen einen bedeutenden Blick zu. Dieser Herr stand nach kurzem Pflücken auf, legte seine Zigarre weg, trat zu dem Fremden und stellte sich ihm als Amtsrichter vor. „Ich erfahre eben Ihren Na-

Bayrischer Bundesbevollmächtigter Frh. v. Stengel

berichtet die Wichtigkeit der von Richter aufgestellten Berechnung und bekräftigt die Annahme der Tabaksteuerreform. Bundesbevollmächtigter für Sachsen-Meinungen, Heim und Bundesbevollmächtigter für Sachsen-Weimar-Eisenach, Herr v. Stengel, betont gleichfalls die Notwendigkeit der Finanzreform und bekräftigt die Tabaksteuerreform. **Dieber** (Ctr.) erklärt Namens der Mehrzahl seiner Freunde, sie könnten der Finanzreform nur zustimmen, wenn Abänderungen in dem ihnen angedeuteten Sinne gemacht werden. Den Einzelstaaten müsse mindestens ein Teil der Mehrerträge zustehen. Schon aus diesem Grunde solle sich die Kommissionsberatung und er hoffe, daß in der Kommission die schweren Bedenken seiner Freunde zur Zufriedenheit erledigt würden. Nachdem noch Abg. Frege (konj) den Gesetzentwurf bekräftigt hat, wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt; außerdem Wahlprüfungen.

Normalpreise für das Getreide.

Das „Bayrische Vaterland“, herausgegeben von Dr. jur. F. Sigl in München, schreibt in der Nummer vom 5. Februar:
Im ganzen Mittelalter, bis ins 19. Jahrhundert herein, hat die Obrigkeit die Preise für die Brotfrüchte und Lebensmittel festgesetzt. Es war eine der ersten Sorgen, nach Ertrag der Ernte die Preise für Getreide und Brot, Wein und Bier und für die meisten übrigen Genussmittel zu bestimmen, Maß und Gewicht zu überwachen, gegen Ueberverkettung im Handel, im Kaufe und Verkaufe und gegen Verfälschungen der Lebensmittel zu schützen. Diese Fürsorge für die Bevölkerung, diese schützende Thätigkeit gegen Ausbeutung galt als heilige Pflicht der Obrigkeit. Erst die Gegenwart glaubte recht schlau zu sein und der Freiheit eine Gasse zu bauen, wenn die Bestimmung der Preise ausschließlich Monopol des spekulierenden Kapitals würde. Heute bestimmt

das Kapital ganz allein und nach eigenem Profit die Preise auf dem Weltmarkt. Was ist die Folge? Antwort: das Kapital zieht alles Geld der Welt an sich, diktiert den Landwirten Hungerpreise für das Getreide und verlangt von den armen Arbeitern für das tägliche Brot, welches immer kleiner wird, steigende Preise bei sinkenden Getreidepreisen. Seit vier Jahren sind die Getreidepreise gegen heute um die Hälfte gesunken. Das Brot des armen Mannes ist aber um keinen Pfennig billiger geworden, wohl aber wird namentlich das Weizenbrot immer kleiner und dadurch teurer. Bei sinkenden Getreidepreisen steigende Brotpreise — das ist das Resultat des Monopols des Kapitals bei der Preisbildung auf dem Weltmarkt. Das Kapital hat nicht die Volkswirtschaft im Auge, wie früher die Obrigkeit, bei Bestimmung der Lebensmittelpreise. Das Kapital faßt Profit ein auf Kosten der Menschen. Die Bestimmung der Weltmarktpreise durch die Produktionskosten ist eine unerträgliche Erscheinung der Gegenwart.

Das Kapital beherrscht die Verkehrsbahnen und hat für weite Entfernungen sich gewaltige Privilegien in den Tarifen geschaffen. Dadurch kommt fremdes Getreide um Bagabellnummen ins Land. Der Zoll ist durch die Handelsverträge so niedrig geworden, daß er bei der Preisbildung gar nicht mehr in die Waagschale fallen kann. Die Produktionskosten für Getreide aber, welche durch Tarife und Zoll ausgeglichen werden sollen, sind im konkurrierenden Auslande so billig, daß die deutsche Landwirtschaft dabei unmöglich bestehen kann. Nach der offiziellen Bekanntmachung des russischen Finanzministeriums wird auf den Getreidemärkten zwischen Dresden und Samarkand der Roggen mit 2 M. 50 S per Doppelcentner verkauft. Aus Indien führte Dr. Ausland die offizielle Statistik an, welche den Preis von 2 M. 90 S für den Doppelcentner Weizen ausweist. Der russische Kolak und der arme Hindu haben gegen genug, ihre Blüten zu decken! Trotz reicher Ernte müssen sie hungern. Und das Kapital möchte unsere Bauern zwingen, mit solchen Schlenkerpreisen zu konkurrieren! Das wäre der Anfang vom Ende der deutschen Landwirtschaft. Unsere Bauern müßten auf das Niveau der Kolaken und Hindu herabinken! Und nebenbei wird das Brot der armen Leute immer kleiner und teurer!

in der Stadt gewesen als Paul mit seinem Vater anlange und hatte sie gesehen. Später kam ein Brief von ihm, aus Brasilien, worin er die Umschuld Pauls bestätigte. Er habe, um sich das Wohlwollen des Einnehmers zu verschaffen, an jenem Abend allerdings eine Sendung an seine Mutter von fünf Mark aufgegeben, aber heimlich wieder mitgenommen, als Paul ankam, da Dora jetzt doch für ihn verloren sei und er jene Ausgabe somit sparen könne.“ Pauls rasche Abreise habe ihn veranlaßt, einen Postknecht in hohem Betrag zu fälschen, um Paul in den Augen der Ständigen zu verächtlichen. Als er die Wirkung seines Raiffs wahrgenommen habe, wollte er durch den Einnehmer einen Druck auf Dora ausüben. Gegen seinen Willen sei die Sache zur Anzeige gekommen und nun habe er nicht mehr zurückzukehren. Die Liebe zu Dora habe ihn auf diese Abwege geführt.

Schluß folgt.

Hier muß Abhilfe geschehen. Die Einrichtung, daß das Kapital in den Warenprodukten das Monopol besitzt, die Preise für die Brotschlächter nach eigenem Willen zu bestimmen und auf Kosten der Massen Millionen an sich zu ziehen, muß beseitigt werden. Je eher um so besser. Es ist ein unerträglicher Zustand, daß das Kapital in den Produkten über den täglichen Brod des Volkes spekuliert und spielt!

Durch den deutschen Bauernstand geht der Ruf nach Erlösung. Wo bleibt die Obrigkeit? Die hat die Aufgabe, das Monopol des Kapitals zu beseitigen, bei Preisbildung der Brotschlächter, bei der Preisbestimmung des täglichen Brotes des armen Mannes mitzuwirken und die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen. Wo es sich um die Ernährung der Massen handelt, darf nicht über Kleinliche Gesichtspunkte des bloßen Profites des Kapitals allein nachgebend sein. Die Kapitalherzhaft auf dem Weltmarkt muß gebrochen werden. Das Interesse der Gesamtheit hat zum Ausdruck zu kommen, nicht der Kapitalprofit hat zu diktiert wie bisher.

Dieser Gedanke muß in das allgemeine Bewußtsein des Volkes übergehen. Schon bricht sich diese Ueberzeugung immer mehr Bahn. Sie fand im Antrage des Grafen Kautz einen ersten Ausdruck. Die Formulierung war allerdings nicht glücklich gewählt und fand dieselbe viele Bedenken, denen wir uns anschließen. Nun hat der Gedanke in der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags eine neue Form gefunden, welche die Bedenken gegen die Kautz'sche Formulierung beseitigt. Von 120 Abgeordneten des deutschen Reichstags ist der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung bereits unterzeichnet. Unser Antrag lautet jetzt:

- Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstags baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach: 1. Der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides mit Einschluß der Mülisenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt, 2. die Verkaufspreise des Getreides nach den ausländischen Durchschnittspreisen der Perioden 1860-1890, die die Verkaufspreise der Mülisenfabrikate den Getreidepreisen entsprechend nach dem Ausbeuteverhältnis bemessen werden, so lange hierdurch die Einkaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Einkaufspreisen die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen sind, 3. Ueber die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mülisenfabrikate zu erzielenden Ueberschüsse derart Bestimmung getroffen wird, daß: a) jährlich eine den jetzigen Getreidezollentnahme mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird, b) bei Ansammlung von Vorräten für außerordentliche Bedürfnisse (Kriegsfall u. s. w.) die nötigen Mittel bereitgestellt werden, c) ein Reservefond gebildet wird, um in Zeiten hoher Zins- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summe sicher zu stellen."

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben. Stuttgart, 25. Febr. Gestern hat Sr. M. der König den Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Bayer, in Audienz empfangen. Stuttgart. Das hiesige K. Hoftheater erstrahlte zur Feiertagsfeier in einem Lichtermeer. Eine glänzende Festversammlung von Damen und Herren in kostbaren Toiletten und Uniformen füllten den ersten Rang. Links von der großen Mittelloge hatten die Minister, der kommand. General und unter ihnen Kammerpräsident Bayer Platz genommen, rechts die am hiesigen Hofe akkreditierten Gesandten und die Standesherrn. Als präzis 7 Uhr das Königspaar die Mittelloge betrat, brachte Hofkapellmeister Wallbach ein Hoch auf Sr. Maj. den König aus, in welches das Publikum begeistert einstimmte, worauf die Kapelle die Königshymne spielte. Stuttgart, 25. Febr. Ebenso wie der Kaiser hat auch Sr. M. der König jetzt beschlossene, Schießauszeichnungen für diejenigen Kompagnien resp. Batterien, welche die besten Resultate des besch. Jahres aufweisen, zu verleihen. Die Auszeichnungen werden am Arm getragen werden. In Stuttgart ist am Montag Morgen um 7 Uhr ein Dienstmädchen in einem Hause der Alexanderstraße mit einer brennenden Erdlampe in der Hand von ihrer Kammer die

Treppe heruntergefallen. Beim Heruntergehen rutschte das Mädchen aus und fiel auf die Treppe, wobei die Lampe zerbrach und die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Die Unglückliche eilte mit den brennenden Kleidern die Treppe hinunter zum Hause hinaus und wälzte sich im Schnee. Die Brandwunden sind so schwer, daß am Auskommen des Mädchens gezweifelt wird.

Canstatt. Die Fischer sind mit den Eisbrengungen auf dem Neckar zwischen Untertürkheim und Cannstatt durch die Pioniere nicht einverstanden und beansichtigen, größere Schadenersatzansprüche geltend zu machen, da angeblich eine Masse Fische dabei zu Grunde gegangen sein soll.

Wangen, 24. Febr. An dem Wege zwischen hier und Untertürkheim fuhr der Knecht des Weygers Lang auf das Gefährt des Hirchwarts Strobel von hier. Die Deichsel drang dem Herde Strobel so in die Brust, daß es tot auf dem Plage blieb.

Wimenden, 26. Febr. Die Anlage einer elektrischen Anlage scheint gesichert zu sein. Für 3 Motoren und für mehr als 200 Lampen haben sich Teilnehmer angemeldet. Die Kgl. Hellanstalt Wimmthal und die Postverwaltung haben noch nicht zugestimmt.

Lezten Samstag verließ den Bezirk Göppingen ein Mann, dessen Name weit über das Oberamt Göppingen hinaus bekannt ist, Nathanael Neufeland eine neue Heimat zu gründen.

Friedrichshafen, 22. Febr. Gestern Nacht brach in dem, dem Jakob Hatzmann, Bauer in Oberfisingen, gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäude Feuer aus, welches trotz rascher Hilfe in einigen Stunden das gesamte Anwesen in einen Aschenhaufen verwandelte. Der Gebäudemobiliar Schaden ist bedeutend. Ueber die Entstehungsurache des Brandes herrscht noch Dunkel.

Hiberach, 25. Februar. Der Graf von Lörring-Zettenbach in Outenzell ließ an die dortigen Aemern über 70 Raummeter Brennholz verteilen.

Friedrichshafen, 24. Febr. Die Badegesellschaft vereinnahmte im letzten Jahre ca. 262 M weniger als im Jahre 1893. Trotzdem kann die Gesellschaft den Besitzern der Anteiltheine eine Dividende zukommen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar. Der Kaiser reiste heute abend um 7 Uhr 50 Min. mit Gefolge mittelst Sonderzugs nach Wien. Auf dem Wahnsteig war der österreichisch-ungarische Botschafter anwesend.

Berlin, 26. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist gestern der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes dem Bundesrate zugegangen.

Berlin, 26. Febr. Die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und Müller brachten einen Gesetzentwurf ein, als § 6 des Zolltarifgesetzes eine neue Bestimmung einzustellen, wonach zollpflichtige Waren aus solchen Staaten, welche die deutschen Schiffe oder Waren ungünstiger behandeln als die Waren anderer Staaten mit 100% Zollzuschlag und zollfreie Waren mit Zoll belegt werden können.

Berlin. Das Wad der „Elbe“ soll nun doch durch Taucher ausgesetzt werden. Wie gemeldet wird, hat die Direktion des Norddeutschen Lloyd die hervorragendsten Taucher engagiert und sich u. A. auch an den Deutschen Marine-Verein gewendet. Acht Taucher sind in Dienst genommen worden, drei Engländer, zwei Franzosen und drei Deutsche. Es handelt sich dabei vorwiegend nicht um die Bergung von Leichen, sondern um die Auffindung von Postversenden, die auf 360 000 M Wert geschätzt werden. Für die Taucharbeit sind acht Tage in Aussicht genommen. Jeder Taucher hat vertragsmäßig täglich neun Mal in die Meeres-tiefe hinabzusteigen und erfährt für jede Fahrt 20 Mark, also pro Tag 180 Mark. Auf die Auffindung des Geldes ist eine Gesamtprämie von 10 000 Mark gesetzt.

Die Schneefälle dieses Jahres haben die Stadt Berlin bisher rund 780 000 M gekostet. Es sind etwa 300 000 Fußrenn Schnee abgeführt worden. Der Postfach der „Elbe“ und das Strandrecht der belgischen Fischer. Die Zinsfasser der Oesterreichischen Bank Nr. 144 hatten, wie bereits berichtet wurde, den Postfach des belgischen Dampfers „Elbe“ aufgefischt. Um diesen Postfach hat sich ein langer Streit

erhoben, der (wie man der „Post. Ztg.“ aus Brüssel schreibt) erst am 19. Februar seinen Abschluß gefunden hat. Die Fischer hatten diesen Postfach bei dem Dampfer „Kreder Hamman“, der nebenbei bemerkt, der hierläufige Vertreter Oesterreichs in der Neapolitanenkonferenz ist, niedergelegt. Der Postfach enthält beträchtliche Werte, 350 eingeschriebene und Wertbriefe, von denen mehrere durch das Wasser beschädigt, ihren Inhalt erkennen ließen; man fand unter anderem für 21 000 Dollars amerikanische Banknoten. Der Kreder Hamman nahm den Postfach in Verwahrung, die belgische Postverwaltung forderte ihn auf, ihr den Postfach auszuhändigen; Hamman lehnte es ab; die deutsche Postverwaltung trat die erforderlichen Schritte, um in den Besitz des Postfaches zu gelangen, hatte aber keinen günstigen Erfolg, und auch das Einschreiten der Bürger Staatsanwaltschaft, welcher der Oesterreicher Bezirk untersteht, hatte nicht die Auslieferung des Postfaches zur Folge. Hamman forderte für die Fischer die Zahlung des Strandrechtes, d. h. ein Drittel des Wertes des Inhalts des Postfaches. Die deutsche Postverwaltung lehnte dieses Ansuchen um so mehr ab, als die Postfächer keine Trümmer seien, andererseits auch der Inhalt des Postfaches, da die meisten Briefe geschlossen waren, bisher nicht festgestellt werden konnte. Doch Hamman hielt als echter Beländer an dem Rechte der Fischer fest. Es kam endlich eine Vereinbarung zu Stande; die deutsche Postverwaltung versprach Vergütung; der deutsche Konsul händigte dem Herrn Hamman 75 000 Fr. als Bürgschaft ein und so erhielt er am Dienstag den Postfach.

Karlsruhe, 24. Febr. Interessante Mitteilungen enthält der soeben erschienene Jahresbericht der badischen Fabrikinspektion über den Beizug russischer Arbeiter in größeren Transporten. Darnach fand in den Bezirken in der Umgebung von Mannheim der schon in früheren Jahren begonnene Beizug russischer Arbeiter im letzten Jahre in verstärktem Maße statt. Die Arbeitgeber stellen diesen Beizug sehr einfach dar: Man wende sich an einen Agenten in Warschau, der dann gegen eine mäßige Provision die Arbeiter in der gewünschten Zahl und Art zuschickte. Die bei den in Betracht kommenden großen Transporten verhältnismäßig nicht hohen Reisekosten hätten die Arbeiter selbst zu bezahlen. Wenn ein Arbeitgeber mehr solcher Arbeiter bestelle oder zugesichert erhalten habe, als er bedürfe, trete er sie ohne Weiteres an einen Nachbar ab, der für diese Arbeitskräfte Verwendung habe. Die Arbeitgeber seien mit diesen russischen Arbeitern sehr zufrieden. Sie arbeiten unverdrossen von früh bis spät ohne außer den regelmäßigen Löhnen nur einen Augenblick aufzusehen, und ernähren sich in der Hauptache von Brot und Kartoffeln und etwas ordinärem Fett, das ihnen in weniger appetitlicher Beschaffenheit in ganzen Lappen von zu Hause nachgeschickt wird. Morgens kommt eine Tasse Kaffee und Abends ein Glas Schnaps dazu. Bezüglich ihrer Ansprüche an die ihnen von den Arbeitgebern gestellten Wohnungen sind sie sehr bescheiden. Sie erhalten in der Regel den üblichen Tagelohn von 2,50 M und machen von demselben noch große Ersparnisse, welche durch unerschöpfliche Arbeitslosigkeit ihres Ernährers in Nothstand geraten sind.

Wien, 25. Febr. Die verstorbene Hauptmanns Wittve v. Etödler hat dem Stadtrat ein Kapital von 40 000 M mit der Bestimmung vermachet, den Ertrag desselben zur Unterstützung hiesiger Familien zu verwenden, welche durch unerschöpfliche Arbeitslosigkeit ihres Ernährers in Nothstand geraten sind.

Wien, 22. Febr. Kommt da vor einigen Tagen am hellen Mittag Meister Reinecke zu einem hiesigen Berg liegenden Bauernhof herunter und holt sich eine Gans. Diefelbe war ihm zum Forttragen offenbar zu schwer; er unterließ deshalb, schlau, wie er ist, sie am Fangort abzumarkieren und ließ sie mitlaufen, packte sie beim Abgehen und zog sie bergauf mit sich fort; dem Wald entgegen. Es war Wiltich mitanzusehen, wie die beiden, gleichen Schritt haltend und nebeneinander laufend, eine Strecke weit davon wanderten. Durch das Jetergeschrei der Gans wurde aber der Bauer auf die Sache

aufmerksam gemacht, er eilte beiden nach und rettete die Gans vom sicheren Tode.

Dresden, 24. Febr. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr brach in der I. Etage des Palais des Prinzen Friedrich August auf dem Pflanzberg Feuer aus und verursachte bedeutenden Mobiliar Schaden. Auch die Sammlung des Prinzen von seiner Drientreise ist dem Brande zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache wird in der Heizungsanlage vermutet.

In der Absicht, seine in der Küche beschäftigte Schwiegermutter zu erschrecken, feuerte der Maurermeister Jakob Ganser senior von Wartenberg einen Revolver schuß auf diese an, welcher wohl die Frau in den Rücken traf, aber an der Metallspange des Korsetts abprallte, ohne eine Verletzung zu verursachen. Der Thäter glaubte in seiner Bewirrung jedoch, die Schwiegermutter, mit der er in steten Zwistigkeiten gelebt haben soll, erschossen zu haben, rannte ohne weiteres in das Schlafzimmer und brachte sich dort zwei Schüsse in die rechte Herzgegend bei; nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

Weissenheim. i. d. Pfalz, 23. Febr. Der Dekonom Rippert dahier vernichtete seinen Vater lebensgefährlich, indem er fünf Pistolenschüsse auf denselben abgab.

Aus Rhonitz (Oberschlesien) 22. Februar wird der K. B. gemeldet: Sieben Schulkinder sind auf dem Rückweg von der Schule erstoren. Engwundlungen wurden die Leichen im Schnee aufgefunden.

Bremen, 23. Febr. Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten sind insgesamt ca. 400 000 M eingegangen.

Hamburg, 23. Febr. Der von Hamburg nach Charleston bestimmte große Dampfer Ringdom ist untergegangen.

Grändenz, 22. Febr. Der Rätchner Seebau auf Abbau, Warphunen, Kreis Sensburg (Ostpr.) estung in einem Wahninsan: anfall seine Ehefrau, steckte die zerstückelten Teile der Leiche in den Dohn, war dann den lebendigen dreijährigen Sohn gleichfalls in die Dohnglut. Der dazu gekommene Schwager verhinderte die Verbrennung des anderen Kindes. Der Verhaftete gab an, seine Opfer seien „vom Teufel besessen“ gewesen.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 26. Febr. Die persönliche Teilnahme des Kaisers Wilhelm an der Leichenfeier wird in der öffentlichen Meinung Ungarns mit der größten Genugthuung begrüßt. Alle Blätter äußern sich in diesem Sinne.

Großbritannien. London, 23. Febr. Der Kapitän Gordon von der „Crathie“ wurde gestern vom Gerichtshof in Northshield wegen Verletzung des Schiffsfahrtsreglements für den Fluß Tyne durch falsche Steuerungen der „Crathie“ zu einer Geldstrafe von 10 £ verurteilt. Der Angeklagte war nicht erschienen, da ihn nach der Erklärung des Verteidigers angeblich der Gram über die unschuldige Veranlassung zum Untergang der „Elbe“ überwältigt habe.

London, 25. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tientsin von heute hat der Hauptmann Hanneden die Organisation der Armee infolge obstruktiven Verhaltens der Chinesen und infolge der Weigerung, den von ihm für nötig erachteten vorläufigen Anordnungen zuzustimmen, aufgegeben.

Nord-Amerika. Newyork, 26. Febr. Unweit Alabama entgleitete gestern ein Bahzug mit Ausflügler aus Louisville. Zwei Wagen und der Schlafwagen gerieten in Brand. Vier Personen blieben tot, 8 wurden schwer, 40 leicht verwundet.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) Schomburg.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Pfennig, Landwirts in Grunbach, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin angelegt auf Dienstag den 12. März d. J. vormittags 11 Uhr Den 21. Februar 1895. Gerichtsschreiber Glud.

Nevier Edelberg. Buchenreisig-Verkauf. Am Freitag den 1. März, Nachmittags 2 Uhr in der Bahnhofs Wirtschaft in Blüderhausen 3770 buchene Wellen geschätzt auf Hausen aus Gerazharz, Stallplätze und Brügelweg. Zusammenkunft zum Vorzeigen Mittags 12 Uhr im Brügelweg. Schorndorf. Am nächsten Donnerstag den 28. Febr. d. J., von morgens 8-12 Uhr wird das Aelterweinurrogatgeld auf der Kasse des Unterzeichneten eingezogen. Den 26. Februar 1895. Hospitalpflege. Rommel.

Lang & Seiz Königsstr. 51 Stuttgart, geg. d. Regimentskaserne. Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen. Ausstattungen Betten, Patent-Bettroten, Matragen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolledecken, Tafelzeug, Hansstands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschetten. Bettstellen. Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Feuerwehr! Der Verwaltungsrat beauftragt, einer Einladung des Herrn Brandmeisters Jakob H. zufolge, die Magazintreue der städtischen Brandwache in Stuttgart. Abfahrt Donnerstags den 28. d. Mts., Mittags 1 Uhr. Hiezu werden auch die Mitglieder der Feuerwehr eingeladen. Das Kommando: Emil Schmidt.

Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Austausch aller Arten Coupons für jeden Abzug ein. Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Austausch aller Arten

D.-G. Pfleiderer. Schöne halb-englische Milchschweine sind zu haben bei Bäcker Junginger, Vorstadt.

Traueranzeige. Freunden und Bekannten zeige ich hiemit an, daß meine gute Pflegemutter Magdalena Wilke, heute im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag 2 1/2 Uhr. Die tiefbetruübte Pflegetochter Johanna Heim.

Kunze & Bernhardt, Samenhandlung Stuttgart, Calwerstraße 43, Telefon-Amt II 1830. Gemüse, Blumen- und Grassamen, landwirtschaftl. Sämereien, in echter, feinstmöglicher und guter Qualität. Preisverzeichnis unjnost und postfrei stets zu Diensten.

Dr. E. Weber's Familienthee ein sehr gutes, gelind abführendes, die Verdauung beförderndes und das Blut vollkommen reinigendes Hausmittel, kann besonders Magenleidenden nicht genug als diätetisches Genussmittel empfohlen werden. Mein Thee ist nur echt in grünen Cartons mit weissem Etiquette und folgender Adresse:

E. Weber, Dresden A, Dippoldswaldaergäss 11. Zu haben in den Apotheken. In Schorndorf zu haben bei Herrn Apoth. Palm.

Bei Schullehrer Kuhn in Hühlinzwart können auch dieses Jahr wieder 2-3 Knaben behufs Vorbereitung auf die Aspirantenprüfung eintreten.

Achtfach prämiert. Inhoffen's Java-Kaffee. Anerkannt wohl-schmeckendster u im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn Hoflieferant. I. Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste u. größte Dampf-kaffeebrennerei in Bonn. Preise: 80, 85, 90, 95 und 100 Pf. per 1/2-Pfd.-Pack. Zu haben in Schorndorf bei B. Mack & Sohn, in Pfüderhausen bei Chr. Rockenhäuser, in Schwaith bei Chr. Linsenmeier.

Keuch- und Krampf-husten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyers Salusbonbons. Zu haben in Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schwaith à 1 M bei Apoth. A. Gschier, Apoth. Palm, Cond. Carl Schäfer, Cond. F. Behrer, Cond. W. Dürr, Lorch.

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird nach Vergeltung gesucht. Näheres bei Mein. Kutscher.

Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Freitag den 1. März 1895

Insertionspreis: eine Aepaltene Fettschleife oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Der auf nächsten Freitag den 1. März, Morgens 8 Uhr nach
Beutelsbach ausgeschriebene Verkauf einer Kuh unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
des Krankseins und beim Hinscheiden unserer
I. Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter
und Großmutter
Luise Funf,
für die vielen Blumenspenden, den erhabenden
Gesang, für die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrer Groß, sowie für die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt im
Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank
der Gatte
Fr. Funf sen., Müller.

Beinsteine bei Waiblingen.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich meine
**Deilmühle-Ginrichtung mit Steinwerk und Mosterei-
Ginrichtung mit Göppelbetrieb.**
Alles ist in bestem Zustand und können Liebhaber täglich einen
Kauf abschließen.
Deilmüller Mayer.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe, treue Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter und Schwester,
Karoline Kurz Witwe,
im Alter von 78 Jahren Dienstag Morgen
sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der
Hinterbliebenen der Tochtermann
Fr. Wibel.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Februar,
Mittags 1 Uhr statt.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Carl Weller vorm. Carl Weil.
Die leeren Original-Röschchen von 65 Pfennig werden
zu 45 Pf. und diejenigen à Mt. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bank-Geschäft

von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Belehnung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Freudig überrascht und entzückt

werden Sie von unserem imit. **sprechenden Papagei**
sein, den wir Ihnen nebst genauer Anleitung gegen Vorein-
sendung von **nur drei Mark** sofort zuschicken. Tadellose
Ankunft wird garantiert.
Jacoby & Co., Neubrandenburg.

Gesangbücher mit dem III. Jahrgang

sind vorrätig.
J. Köster.

In großer Auswahl eingetroffen!

Corsetten

in den neuesten Façonnen, in jeder Preislage,
besonders auch für Konfirmanden.
Carl Kraiss,
Neue Strasse.

Rettingsanfall Schönbühl.

Dankagung.

Für die Rettungsanstalt Schönbühl
sind über Weihnachten und bis heute
nachgenannte milde Gaben aus dem
Bezirk eingegangen:

Bei Herrn **Gottl. Im Weil** in
Schorndorf: Von Gottl. Im Weil
und Fr. Math. Weil Wollgarn,
Kleider und Hemdenzeug, Dr. Mayer
2 M., durch Fr. A. Höflinswirth
3 M., Fr. Ap. Palm We. 3 M.,
Hahn'sche Gemisch. Winterbach 4 M.,
D. Str. 1 M., G. Fr. 1 M., Gemisch.
Schorndorf 20 M., Gemisch. Haubers-
brunn durch Holzwarth 3 M., N. N.
in Oberurb. durch Dettle 10 M., der-
selbe 8 M., Fr. N. Hohengehren
2 M. 20 S., Fr. Priv. Roth 5 M.,
Fr. Stiff 2 M., S. N. 2 M., Fr.
Stadtbau. Maier 2 M., Fr. Km.
Schmid We. 2 M., Febr. 24.28 10 M.,
Fr. Km. Schütz We. 5 M., Fr. Fabr.
Arnold 10 M., G. Weil, Vort. 1 wolle.
Leppich, Km. C. Bauerle 1 Pack
Reis, P. Köster 1 Pack Schreib-
papier, Komr. Sichel 1 Taschmesser,
Chr. Ziegler 1 Säckchen Reis, Frau
Im. V. We. 2 M., G. Fr. 3 M.,
Uhrm. M. 2 M., D. A. Arzt Dr. G.
3 M., Frau B. Gblt. We. 2 M.,
Schull. Weym. 2 M., C. Kraiss 1 M.,
Joh. Kraiss 10 M., Ung. 2 M., G.
Bgr. 2 M., Gebr. Gblt. 3 M.,
Gemisch. D.-Urb. 6 M., Ap. P. 3 M.,
Fr. Vrieter. R. 1 M., durch Pf.-U.
Wösch. 10 M., Fr. Fr. Weegm. 2 M.,
Fr. Forstr. Sch. 2 M., Ap. S. 1 M.,
Fr. Hofr. Dr. G. 3 M., Km. C.
U. 3 M., M. P. 3 M., C. F. Maier
2 M., Schull. Brg. 1 M., L. N. 3 M.,
Frau Fr. S. 2 M., Gebr. Im Weil
1 M. 50 S., d. Str. 2 M., Fr. A.
Höflinsw. 5 M., Fr. Joh. Weil We.
1 M., Hahn'sche Gemisch. Welzheim
6 M., Frau Postf. S. 1 M., C.
Brenninger Frbr. 1 Pack Kleiderzsg.

Bei Herrn **Dekan Hoffmann** in
Schorndorf: Von R. N. 5 M.,
Hesseler 1 M., S. 3 M., D. N. N.
M. 1 M., Fabr. Volz 1 Packet
Kleiderzsg.
Durch Herrn **Pfarrer Drehmann**
in **Geradstetten:** Von R. N. Krügen
und Kravättchen, Oberförster Lechbig
1 M., S. S. 1 M., Schull. S. 1 M.,
W. W. 2 M., von der Gemeinsh.
13 M. 50 S.
Bei Herrn **Pfarrer Stodmayer**
in **Beutelsbach:** Von Kaufm. Rohß
6 1/2 M., Baumwollfl., 1.25 m Hofen-
zeug, 2 Jagdtappen, 1 P. Pack-
et, Fr. Br. Stodmayer jedem Bgl.,
1 Mittschele, Frau Wuhl 4 M., Fr. A.
Korb, Dpfer 4 M., Fr. A. Grunbach
Dpfer 13 M., Wilh. Häfner 3 Klappen.
Bei **Hausvater Ramsauer** in
Schönbühl: Von Otto und Fr.
Brenninger, Lederfabrik Schorndorf
1 Ballen Leder, Kupferh. Ziegler
Schorndorf 2 M., Buchb. Köhler

daß einige Notizbücher und Geld-
beutel, Carl Kraiss, neue Str., Woll-
garn, Knöpfe, Faden, Frau Aite,
Schnaith, 1 Korb Wackw., Bäcker
Feyher, Grb. 1 Sack Weichschitten,
Frau Dettinger, Schn. 1 M., Frau
Pfister das. 2 M., Buchb. Deutsche,
Grb., Papier, Frau Schullh. Weegm.
u. Frau Schwitte, Grb. Baumwollfl.
durch Adv. Bühler von Freunden
der Anstalt Böhnen u. Weichschorn,
Schuhm. Gehhardt, Schn. 4 M.,
Schmid Fischer, Grb. 1 M., S. G.
Schmidt, Schmid, Wb. 1 M., Wag-
ner Baumann 1 M., Wf. Eisenh.
in B. 50 S., Priv. Lüge in Schn.
3 M., Lüge u. Einjenmaier 1 Korb
Brotwerk.

Bei dem Unterzeichneten: Joh.
Bühner in Wiedelsb. 5 M., Wendang,
in Nibelb. 2 M., S. N. 2 M., Fr.
2 M., Jüngl.-Verein Schornd. 3 M.,
Allen Gubern sei herzlichster Dank
gefragt! Um ferneres Wohlwollen
für die Anstalt und ihr Werk bittet
Weiler. 21. Febr. 1895.
Pf. Bleßing, Vort.

Dem **U. Br.** zu seinem 24. Wiegen-
fest ein dreifach donnerndes
!! Hoch !!
daß die ganze Hauptstraße zittert
und hebt und im wilden Mann
wiederhallt.
Der Gaumen lechzet mir
Nach einem Maßel Bier;
Nuch ist die Wurst mir fein,
Doch nur kein Rypfelein.
Ein Kamerad.

Für Konfirmanden

passende
Neueste
in
**Schwarzen & farbigen
Kleiderstoffen,
Schürzen- und
Unterrockstoffen,
Baumwollflanell**
entficht in neuer, hübscher Aus-
wahl sehr billig!
A. F. Widmann.
Oberurbach.
Eine starke Schaffkuh,
30 Wochen trächtig, sowie einen neuen
od. älteren **Einspannerwagen**
verkauft **Joh. Stürm, Bauer.**
Einen Arbeiter sucht.
Gottlob Altem, Schneidermeister
in Grunbach.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.

Fahrenschau betreffend

Nach Erlass der R. Zentralstelle für die
Landwirtschaft vom 14. d. Mts. ist für den
Zeitraum vom 1. Mai 1895 bis 30. April
1898 die Oberbehörde für den Bezirk des
VI. landwirtschaftlichen Gauverbands folgender-
maßen zusammengeleget worden:

Deonomerat Aldinger in Burgholzhol,
Vorsitzender,
Deonom Hermann Fellbach,
Carl Immendorfer in Heimerdingen.
Als Stellvertreter sind bestellt worden:
Schultheiß W. U. Scherdingen,
Deonom Weizhaar in Strumpfelbach,
Gutsbesitzer Weizhaar in Schorndorf.
Dies wird andurch zur allgemeinen Kenntnis
gebracht.
Schorndorf, den 27. Febr. 1895.
H. Oberamt. Künzlebach.

Zufolge der vom 14.-16. febr. an
der Kunstgewerbeschule gehaltenen Diplom-
prüfung wurde u. a. Kandidaten das Diplom
zuerkannt und zwar als Modelleur und Bifeleur:
Oskar Christaller
von Schorndorf.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Febr.
Erste Lesung der Finanzreformvorlage;
Fortf. Enneccerus (n.l.): Die Schwank-
ungen in dem Verhältnis der Matricularbeiträge
zu den Ueberweisungen seien für die Einzelstaaten
ganz unerträglich geworden. Die dargestellten
Finanzverhältnisse Meiningens liefern hierfür
ein schlagendes Beispiel. Die Vorlage enthält
ein wünschenswerte Stärkung der Finanzver-
waltung. Das Beispiel Preußens lehrt den
hohen Wert eines starken Finanzministers, der
den anderen Reformfortschritt entgegen treten
kann. Die Vorlage verleiht dem Reichstage
das wertvolle Recht, im Bedarfsfall gewisse
Steuern zu erhöhen.
Sächsl. Finanzminister **Wagborff** ver-
weist auf die Schwierigkeit der Etatsbalanzierung
bei den gegenwärtigen Schwankungen der
Ueberweisungen.
Bebel (Soz.) erkennt in der ungünstigen
Lage der Einzelstaaten den Vorzug, daß die
direkten Steuererlöse zu vermindern und anzu-
spannen. Nach Annahme der Vorlage würden
die Einzelstaaten ein anschauliches Dasein führen.
Die Annahme würde neue Steuerbewilligungen
nach sich ziehen. Redner bekämpft die indirekten
Steuern, insbesondere die Tabaksteuer.
Bayr. Bevollm. **Stengel** weist die Be-
hauptung des Vorredners zurück, daß die
direkten Steuern der Einzelstaaten die Verwen-
den begünstige. Bei der bayrischen Erbschafts-
steuer und Einkommensteuer sei das Gegenteil
der Fall.
Weim. Bevollm. **Heerwart:** Die Folge
der Verwerfung der Vorlage würde die Steigerung
des Defizits der Einzelstaaten bewirken.
v. **Kardoff** (Reichsp.) erblickt in der

Vorlage den Weg zu einer geordneten, sparsamen
Finanzverwaltung des Reichs. Siebers Vor-
schlag sei annehmbar und werde hoffentlich eine
Verständigung herbeiführen. (Beifall rechts.)
Staatssek. Graf **Posadowsky** weist
die getriegenen Angriffe Richters zurück. Die
jährliche Steigerung der Reichsbedürfnisse um
4 Proz. sei Thatsache, nicht Schwarzmalerei.
Ricker (Fr. B.) mißt der Vorlage keine
besondere Wichtigkeit bei.
Hug (Zentr.) erklärt, er habe als Mitglied
der badischen Budgetkommission die unheilvollen
Wirkungen der schwankenden Ueberweisungen
auf die Finanzen der Einzelstaaten kennen ge-
lernt und begrüße daher die Schaffung finan-
zieller Stabilität freudig.
Die Abg. v. **Frege, Enneccerus**
und **Ricker** verteidigen nochmals ihre im
Laufe der Debatte angegriffenen Ansichten.
Darauf wird die Diskussion geschlossen. Nach
einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die
Vorlage an die Tabaksteuerkommission verwiesen.
Es folgte **Walprünungen.**

Zur Schorndorfer Wahl.

Unter allen durchgefallenen regierungstreuen
Kandidaten der allerdurchgefallenste der frühere
Oberamtmann von Schorndorf und jetzige Re-
gierungsrat in Ellwangen, Herr **Baun**. Von
über 4300 Abstimmenden gaben ihm nur 479
ihre Stimmen, und diese eklatante Niederlage
erfolgte, trotzdem der Kandidat schon vor Mo-
naten seine Bewerbung einleitete, obwohl ein
großer Teil der Schultheißen des Amtes Schorndorf
aus alter Anhänglichkeit an ihren früheren
Oberober sein ganzes Gewicht für ihn einsetzte,
und trotzdem die Amtspreffe, voran der „Merkur“
in schwingenden Artikeln die Verdienste feierte,
welche sich Herr **Baun** früher um den Bezirk
erworben haben sollte.
Einer ganz besonderen Unterstützung hatte
sich Herr **Baun** durch den Schultheißen Schlör
von Beutelsbach zu erfreuen, welcher zu den
eifrigsten Agitatoren für Herrn **Baun** gehörte
und ihm in seinem Herrschaftsitz Beutelsbach
die Majorität der Stimmen verschaffte. Nun
ist aber Herr Schlör in den landbekanntesten
„Fall Kuhle“, wie bekannt, sehr erheblich ver-
wickelt, und so scheint sein Eintreten für Herrn
Baun nicht überall günstig gewirkt zu haben.
Mehrere Wähler stellten eine öffentliche Anfrage
und es erfolgte darauf im Schorndorfer Amts-
blatt vom 28. Januar folgende Erklärung:
„In einigen Orten des Bezirks Schorndorf ist das
Gericht verbreitet, ich habe seiner Zeit Wilhelm
Kuhle von Beutelsbach in eine Irrenanstalt geführterweise
eingesprochen. Dies ist falsch! Von mir aus ist
eine Verführung gegen Kuhle niemals ge-
troffen worden.“
Drei Tage später konnte sich Herr **Baun**
als der durchgefallenste aller Kandidaten auf
seinen Ratseifel nach Ellwangen rückwärts kon-
zentrieren.
Es liegt aber nun im öffentlichen Interesse,
die zitierte Erklärung des Herrn Regierungsrats
mit der Darstellung zu vergleichen, welche
der „Staatsanzeiger“ seiner Zeit vom „Fall
Kuhle“ gegeben hat. Dort heißt es über die
Einweisung Kuhles mündlich:
„Das Oberamt (Schorndorf), dessen Vorstand Herr

Baun damals war) reichte den Aufnahmeantrag
bei der Direktion in Winnenden ein, worauf
Kuhles Aufnahme am 15. Dezember vom Medizinal-
kollegium genehmigt und am 10. Januar 1888 in Wörling
geleitet wurde.“

Daß von diesen beiden Erklärungen eine
der Wahrheit nicht entspricht, ist klar: das
Land hat aber ein Interesse daran, zu erfahren,
wer in diesem Fall sich — geirrt hat.
Wir werden, falls keine Aufklärung erfolgt
in einiger Zeit nachzutragen so frei sein.

So schrieb der Beobachter, er wird doch
nicht geglaubt haben, daß der von ihm und
dem vorgenannten „Kunst“verlag von Robert
Lug so viel geschwätzte Herr Schultheiß Schlör
so charakterlich wäre und die Klute, die
ihn schlug auch noch küssen würde. Hätte er es
allerdings gemacht wie ein Anderer nordöstlich
von Beutelsbach und sein allerdurchgefallenster,
gefeierter und allerhöchster Meister selbst, dann
wäre Herr Schlör wohl der gefeierteste unter
den roten Aposteln und all' Feind' hat' nun
ein Ende.

Garantie hätte Herr Schlör jedoch auch
nicht auf die Dauer, von der Beobachters-
Fausche verspricht zu bleiben.
Wer auf Dank und gutes Andenken bei
diesen Leuten rechnen wollte, wäre schmachlich
blamirt. Ist wohl etwa der vorstehende Be-
obachters-Artikel der Dank an Herr Reg.-Rat
Baun für seine in letzter Zeit der
republikanisch-demokratischen
Volkspartei geleistete Beihilfe
und Dienste? Herr Reg.-Rat hat wohl auf
mehr Anerkennung und Gegenliebe gerechnet.
Da haben nun die Herren Demokraten
ihm aus seinen jetzt schon zweimal gesteckten
Wurst- und Saatkartoffeln einen kräftigen
Salat angemacht.

Der „allerdurchgefallenste Herr“ wird auf
sein „Anrecht“ an den Bezirk Schorndorf
künftighin gerne verzichten und sein Ehren-
bürgerrecht der guten Stadt Schorndorf
wird ihm künftighin vollkommen wie ein verfallener
Schienmaulsalat. Uns wundert nur, daß das
neugebackene Würt. Zentrum so leicht auf den
Beim gegangen ist, den 31 Volksbeiräten zu
ihren Sigen im Halbmondhaal zu verhelfen,
auch denen sollt in Nr. 49 des Beobachters
die Volkspartei mit dem Artikel „das wahre
Zentrumsgeheim“ den ihm gebührenden Dank ab.
Allen andern aber, welche noch auf den
Dank der Volkspartei zu warten haben, wünschen
wir dazu viel Geduld und Glück, daß es ihnen
besser ergehe als den vorbenannten Felsenscheitern
dieser Freiheitspartei.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
O **Schorndorf, 1. März.** Das Geburts-
fest Sr. Majestät des Königs wurde auch heuer
wieder in herkömmlicher Weise durch Tagwache,
Kirchgang und Festmahel gefeiert.
Den Festgottesdienst leitete ein Gesang des
Kirchengesangschor's ein. Die Festpredigt hielt
Herr Dekan Hoffmann über die von Sr. Maj.
für diesen Tag ausgewählten Textworte: **Sei
mir ein starker Fortr.** als gemeinsames
Gebet eines christlichen Königs und seines Volkes.

Das Oberamt (Schorndorf), dessen Vorstand Herr